

# INVESTOR

NEWSLETTER FÜR ANLEGER # NUMMER 24 | 4. MAI 2010

## Marktbericht zum Mai 2010

### Konjunktur

**EU: Schuldenkrise weitet sich aus.** Auch im April war die Schuldenkrise Griechenlands dominierendes Thema. Spektakulär war vor allem die letzte Woche. Die Rating-Agentur Standard & Poors (S&P) stufte die Kreditwürdigkeit Griechenlands nochmal herab – auf „BB+“, sprich: „Ramschniveau“ und versehen mit einem Negativausblick. Nach Spekulationen um einen baldigen Staatsbankrott wurden am Monatsende durch EU-Kommission und EZB die Weichen für eine konzertierte Rettungsaktion gestellt. Portugal geriet ebenfalls schwer unter Druck, die Wertung fiel um zwei Stufen auf „A“. Nicht ganz so hart traf es Spanien, das von „AA-plus“ auf „AA“ zurückgestuft wurde. Angesichts dieser Turbulenzen fanden positive Nachrichten – etwa die deutlich verbesserte deutsche Konjunktur betreffend – weniger Beachtung.

**USA: Konjunktur wächst, aber langsamer.** Das Wirtschaftswachstum hat sich in den USA im ersten Quartal 2010 abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg annualisiert um 3,2%. Im Vorquartal war es mit 5,6% noch kräftiger aufwärts gegangen. Hauptgrund für die reduzierte Dynamik waren die Importe, welche deutlich stärker als die Exporte gestiegen waren. Im Gegenzug wuchs aber der private Konsum stärker als im vierten Quartal 2009 und der Consumer Confidence Index kletterte unerwartet stark auf knapp 58 Punkte – so hoch wie zuletzt vor der Lehman-Pleite 2008. Der Arbeitsmarkt zeigte nur geringe Veränderungen, während vom Privatimmobilienmarkt starke Steigerungen gemeldet wurden.

**Emerging Markets: China steigt auf die Bremse.** Chinas Wirtschaft hat im ersten Quartal 2010 erneut ein rasantes Wachstum hingelegt: Plus 11,9% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Treiber waren die massiven Konjunkturpakete der Regierung sowie die erhebliche Ausweitung der Kreditvergaben durch die Banken. Nachdem die Inflationsrate im März lediglich 2,4% betragen hatte, warnen Experten nun vor einer Beschleunigung wegen der steigenden Nahrungsmittel- und Energiepreise. Problematisch sind auch die stark überhöhten Immobilienpreise in einer Reihe von Städten. Am Monatsende griff die Volksbank dann auch ins Ruder und straffte zum Dritten Mal in diesem Jahr die Geldpolitik, indem sie die Mindestreserve-Anforderung für Banken anhob.

### Finanzmärkte

**Währungen: Euro-Talfahrt geht weiter.** Der Euro stürzte im Verlauf der Griechenlandkrise von 1,35 per Ende März auf fast 1,31 US-Dollar bis 28. April ab. Er notierte damit auf dem tiefsten Stand seit einem Jahr. In den letzten beiden Tagen erholte sich die Gemeinschaftswährung auf knapp 1,33 Dollar, nachdem sich ein Rettungsplan für Griechenland abgezeichnet hatte. Yen und Schweizer Franken sowie das Britische Pfund notierten dagegen zum Dollar etwas höher als Ende März.

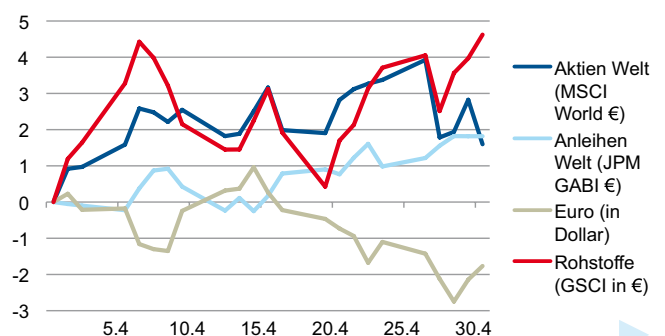
**Aktien: Eurozone im Minus, Wall Street leicht im Plus.** Die Schuldenkrise wirkte sich auch negativ auf die europäischen Börsen aus. Der Euro-Stoxx 50 Index der 50 wichtigsten Eurolandaktien gab 3,9 % ab. Zu den Verlierern zählten auch Japan, China und Brasilien. Der US-Leitindex S&P 500 schloss dagegen rund 1,5 % höher als Ende März.

**Anleihen: Flucht in die Qualität.** Preise von Staatsanleihen erstklassiger Schuldnerländer zogen im Monatsverlauf an und die Renditen US-amerikanischer, deutscher, aber auch österreichischer Anleihen sanken dementsprechend.











**Rohstoffe: Erdöl, Gold und Getreide teurer.** Der Ölpreis legte im April um etwa zwei Dollar/Fass zu, die Feinunze Gold verteuerte um etwa 65 Dollar (Schlusskurs 1178,5 USD) und auch Mais, Soja oder Weizen zogen an. Industriemetalle wurden dagegen billiger.

### Monatsentwicklung






Die wichtigsten Asset-Klassen (in Prozent):








**Ausgewählte Aktienindizes**

Index	04/2010	12 Monate
 ATX Wien	0,62%	42,26%
 DAX 30 Frankfurt	-0,29%	28,65%
 FTSE 100 London	-2,22%	30,86%
 CAC 40 Paris	-3,95%	20,80%
 Euro Stoxx 50	-3,90%	18,59%
 S&P 500 New York	1,48%	35,96%
 NIKKEI 225 Tokyo	-0,29%	25,25%
 Hang Seng Hongkong	-0,62%	36,00%
 Bovespa São Paulo	-4,04%	42,80%
 MSCI All Countries World \$	-0,02%	36,45%

**Ausgewählte Anleihenindizes**

Index	04/2010	12 Monate
 REX Performance-Index	0,63%	5,67%
 RDAX (Unternehmensanl.)	0,77%	12,76%
 JPM US ABI (US\$)	0,81%	7,34%
 JPM Global ABI (US\$)	-0,34%	7,80%
 JPM Global ABI (Euro)	1,82%	7,86%

**Ausgewählte Renditen (in Prozent per anno)**

Index	am 30.4.
 Staatsanleihen 10 Jahre Laufzeit	3,384
 Staatsanleihen 10 Jahre Laufzeit	3,653
 Geldmarktzinsen 12 Monate (Euribor)	1,236
 Geldmarktzinsen 3 Monate (Euribor)	0,516
 Geldmarktzinsen Taggeld (Eonia)	0,260

Datenquelle Marktdaten: Bloomberg

**WE TOP DYNAMIC PER 30.4.2010**

ISIN:	AT0000723895
NAV (Euro):	111,16
Letzte Monatsveränderung:	1,14 %
Veränderung im laufenden Jahr:	3,58 %
Performance 12 Monate:	16,94 %
Performance 3 Jahre:	13,75 %
Performance 5 Jahre:	60,43 %
Risiko 5 Jahre (annualisierte Volatilität):	12,62 %

**GFS GROWTH PER 28.4.2010**

ISIN:	LU0089442379
NAV (Euro):	1009,09
Letzte Monatsveränderung:	1,11 %
Veränderung im laufenden Jahr:	-0,22 %
Performance 12 Monate:	2,77 %
Performance 3 Jahre:	-17,01 %
Performance 5 Jahre:	9,10 %
Risiko 5 Jahre (annualisierte Volatilität):	11,15 %

**GFS ALPENBOND PER 28.4.2010**

ISIN:	LU0213942468
NAV (Euro):	120,67
Letzte Monatsveränderung	0,15 %
Veränderung im laufenden Jahr:	1,91 %
Performance 12 Monate:	9,38 %
Performance 3 Jahre:	18,70 %
Performance 5 Jahre:	19,24 %
Risiko 5 Jahre (annualisierte Volatilität):	3,85 %

Datenquelle Fondsdaten: Sparkasse Schwaz Datenbank. Berechnungsgrundlage für die Kennzahlen: NAVs und Veränderungen der einzelnen Fonds auf Monatsbasis im jeweils angegebenen Zeitraum. Ausgabespesen sind nicht berücksichtigt.



# DIE NEUE PERSPEKTIVE



Das ist eine Marketingmitteilung im Sinne des WAG 2007. Die jeweils aktuellen veröffentlichten Prospekte der hierin genannten Fonds samt allfälligen ändernden oder ergänzenden Angaben stehen insbesondere bei der Sparkasse Schwaz AG (Franz-Josef-Straße 8 - 10, 6130 Schwaz) kostenlos zur Verfügung. Weitere Abholstellen sowie das Datum der jeweils letzten Prospektveröffentlichung in Österreich geben wir auf Wunsch gerne bekannt. Die Inhalte sind insbesondere weder ein Angebot noch eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung. Sie dienen nicht dazu, eine individuelle Anlage- oder sonstige Beratung zu ersetzen. Jede konkrete Veranlagung sollte erst nach einem Beratungsgespräch erfolgen.

**WE-TOP Dynamic** ist gemacht für Anleger, die aus den beiden Bärenmärkten des 21. Jahrhunderts gelernt haben. Für Anleger, welche die langfristigen Renditechancen aus Aktieninvestments sehr wohl schätzen, sich dem stets vorhandenen Verlustrisiko aber nicht schutzlos ausliefern wollen. Für Anleger mit einer neuen, modernen und risikobewussten Perspektive.

**WE-TOP Dynamic** hat die neue Perspektive: Laufende, dynamische und rein systematische Selektion der trendstärksten Aktienmärkte (Länder, Regionen, Themen) und der jeweils ertragsstärksten Fonds daraus – solange die Märkte steigen. Wenn die Märkte fallen, wird das Risiko schrittweise gesenkt bis zur vollständigen Umschichtung in den Geldmarkt, .

**WE-TOP Dynamic** konnte mit dieser Perspektive erneut beim Anfang Februar in Mannheim verliehenen Deutschen Fondspreis überzeugen. Der WE-TOP Dynamic holte in seiner Kategorie jeweils den 2. Platz für die Risiko adjustierten Wertentwicklungen der letzten drei bzw. fünf Jahre. Für mehr Informationen kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder besuchen Sie die Fonds-Website ([www.we-top.at](http://www.we-top.at)).